

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebs- Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polae

Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (S. Krupotie), Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler u. E. Schmidt, sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

I. Jahrgang

Polae, Freitag, 22. Dezember 1905.

— Nr. 68. —

Drahtnachrichten

des „Polae Morgenblattes“.

Die Demission des ungarischen Kabinettes.

Budapest, 21. Dez. (K.-B.) Das Amtsblatt meldet: Die königlich ungarische Regierung beschloß am 19. Dezember l. J. ihre Demission, welche der Ministerpräsident Sr. Majestät unterbreitete. Seine königliche Apostolische Majestät haben diese Bitte der Regierung wie folgt zu entscheiden geruht: „Ich kann unter den derzeitigen politischen Verhältnissen diese wiederholte Demission meines ungarischen Ministeriums derzeit nicht annehmen.“

Wien, am 20. Dezember 1905.

Franz Joseph m. p. Baron Geza Fejervary m. p.

Handelskammer-Ergänzungswahlen.

b. Trieste, 21. Dez. Bei den gestern nachmittags vorgenommenen Ergänzungswahlen in die Handels- und Gewerbestammung wurden gewählt: In die erste Kategorie der Gewerbestammung: Ulrich Duodo, Angelo Alfons Polacco (je 29 Stimmen, wiedergewählt); in die zweite Kategorie dieser Sektion: Oskar Gentilomo (48 Stimmen, wieder-) und Ingen. Artur Ziffer (46 Stimmen, neugewählt).

Auf Grund geratener Dampfer.

b. Trieste, 21. Dez. Nach einem hier eingelaufenen Telegramm ist der Lloyd-Dampfer „Saturno“ in der Nacht zum 19. d. M. auf der Bank Calafate aufgefahren, wurde aber, nach teilweiser Löschung der Ladung, mit Hilfe des Dampfers „Helios“ wieder flott gemacht, doch hat er ein Beck im Laderaum davongetragen.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Wien, 21. Dez. (K.-B.) In der heutigen Sitzung des Generalrates der Oesterreichisch-ungarischen Bank, der ein Antrag auf Aenderung des Zinsfußes nicht vorlag, wurde im Berichte des Generalsekretärs unter anderem mitgeteilt, daß nach dem Geschäftsergebnisse des heurigen Jahres eine Taxierung der Dividende mit etwa 71 Kronen zulässig erscheine. Die nächste 28. Jahresversammlung der Generalversammlung wird für den 5. Februar 1906 einberufen.

Die Verstaatlichung der Nordbahn.

Wien, 21. Dez. (K.-B.) Die in der Sitzung vom 21. d. gepflogenen Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Nordbahn betreffend die Verstaatlichung der Kaiser Ferdinands-Nordbahn sind soweit gediehen, daß die wesentlichen Fragen als ausgetragen betrachtet werden können und nunmehr an die Ausarbeitung des Uebereinkommens geschritten werden kann.

Export und Import.

Wien, 21. Dez. Nach einem Ausweise des Zwischenverkehrsstatistischen Amtes betrug im November der Wert der Einfuhr aus Ungarn 100.5 Millionen Kronen, der der Ausfuhr nach Ungarn 90.1 Millionen Kronen. Vom Jänner bis November ergibt der Wert der Einfuhr aus Ungarn 870 Millionen, das ist ein Minus von 35.3 Millionen in der gleichen Periode des Vorjahres. Der Wert der Ausfuhr nach Ungarn betrug 913.3 Millionen, das ist ein Plus von 16.4 Millionen in der gleichen Periode des Vorjahres. Vom Jänner bis einschließlich November ergeben sich somit für Oesterreich Aktiven von 43.3 Millionen gegenüber Passiven von 8.4 Millionen in der gleichen Periode des Vorjahres.

Ausstände.

Cilli, 21. Dez. (K.-B.) Im Kohlenwerke Prastnigg ist die ganze Belegschaft von 922 Mann wegen Differenzen mit einem Aufsichtsorgan in den Streik getreten. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Prag, 21. Dez. (K.-B.) Heute brach hier ein Streik der Kohlenverlader bei jenen Firmen aus, welche den Forderungen der Verlader nicht entsprochen haben. Infolge unterbliebenen Kohlenverföhrens macht sich bereits in den Privathäusern Kohlenmangel fühlbar.

Entgleisung.

Wien, 21. Dez. Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn veröffentlicht folgendes Kommuniquee: Während der Einfahrt des Personenzuges Nr. 980 bei richtig gestelltem

Wechsel in Nezamislitz (Abfahrt von Brerau um 7 Uhr abends, Ankunft in Brünn 10 Uhr nachts), entgleiste gestern der im Zuge als letzter einrangierte Personenwagen und zog die nachfolgenden Wagen mit, wobei zwei Wagen umstürzten. Hiedurch wurde ein Reisender getötet, eine Reisende schwer und sieben Reisende leicht verletzt. Ärzte und Verbandmittel waren sofort zur Stelle. Bisher wurde die Ursache der Entgleisung noch nicht festgestellt. Die Untersuchungskommission befindet sich an Ort und Stelle. Die durch den Vorfall verursachte Verkehrsstörung war um zwei Uhr nachts behoben.

Das Ende der Flottendemonstration.

Konstantinopel, 20. Dez. (K.-B.) Der englische Torpedoboote „Sentinel“, welcher an der Demonstration teilnahm, ist in Lemnos zurückgeblieben. Derselbe soll zum Erlasse des zweiten hiesigen Stationschiffes, welches vor einiger Zeit abgegangen ist, bestimmt sein.

Ungarn.

Beregazsasz, 21. Dez. (Ung. Bur.) Heute trat die Kongregation des Bereger Komitats zusammen, worin der neuernannte Obergespan Joltan v. Soos seinen Eid ablegte. Die Opposition war der Kongregation fern geblieben und hielt eine gesonderte Versammlung ab, in der sie gegen die Installation protestierte. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war Gendarmerie und Militär ausgerückt.

Balassa-Gyarmath, 21. Dez. (Ung. Bureau.) Heute hätte die Installation des Obergespans Grafen Bechtold stattfinden sollen. Da aber kein einziges Mitglied der Kongregation erschienen war, erklärte der Obergespan, er verschiebe die Installation auf einen späteren Zeitpunkt. Auf mehreren Häusern waren schwarze Fahnen ausgestellt. Die Mitglieder des Munizipalausschusses hatten sich vor dem Stadthause versammelt, doch wurde die Ruhe nirgends gestört.

Die Vorgänge in Rußland.

Ausstände.

Petersburg, 20. Dez. (Pet. Tel.-Ag.) Das Streikkomitee der Beamten der Nikolaj-Bahn beschloß, morgen mittags den Ausstand zu proklamieren. Aus Moskau wird gemeldet, daß seit heute mittags die Angestellten aller dortigen Bahnen in den Ausstand getreten sind. Alle Ausständigen haben sich mit Waffen versehen. Der Generalgouverneur verhängte über die Stadt den Zustand des verstärkten Schutzes.

Moskau, 20. Dez. (K.-B.) Viele Geschäftsläden wurden bereits mittags geschlossen, andere mußten abends, als die elektrische Beleuchtung ausblieb, geschlossen werden. Heute nachts wurden viele Arbeiterführer und Arbeiterdeputierte verhaftet. Die Versammlungen der Ausständigen wurden von Kosaken auseinandergetrieben. Die Drucker des Verlegers des „Ruskoje Slovo“, Sutin, nahmen heute diesen und die Redakteure des „Slovo“ fest und stellten in der Druckerei die erste Nummer der Zeitung der Arbeiterdeputiertenräte her, welche den Aufruf an das Volk enthält, die bewaffnete Revolution zu organisieren. Das Blatt „Worba“, das einen revolutionären Aufruf enthält, wurde beschlagnahmt. Die hiesigen Vertreter des Verbandes der Verbände beschloßen, sich dem Ausstande anzuschließen, um die Revolution des Proletariats zu unterstützen.

Moskau, 20. Dez. (K.-B.) Infolge des allgemeinen Ausstandes stockt das ganze gesellschaftliche Leben. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn ist eingestellt. Die höheren Bureaubeamten des Gemeinderates und des Semstwo stellten mittags ebenfalls ihre Tätigkeit ein. In einer Anzahl größerer Fabriken wurde der Betrieb eingestellt. 50.000 Arbeiter sind im Ausstande. Da in keiner Druckerei gearbeitet wird, werden morgen keine Blätter erscheinen. Mit dem morgigen Tage werden auch die meisten Schulen geschlossen und die Schüler bereits für die Weihnachtsferien entlassen werden. Sämtliche Branntweinläden sind geschlossen. Die Vereinigungen der Ingenieure sind dem Ausstande beigetreten und auch die Post- und Telegraphenbeamten saßen auf einem Kongresse den Beschluß, sich dem allgemeinen Ausstande anzuschließen. Die Bankangestellten werden wahrscheinlich ihre Tätigkeit einstellen. Da die elektrischen Zentral-

stationen nicht arbeiten, ist die Stadt ohne Beleuchtung. Die Theater und Klubs sind geschlossen. In den Postbüros mußte abends der Betrieb wegen Mangel an Beleuchtung eingestellt werden.

Kämpfe der Aufständischen mit Militär.

Petersburg, 20. Dez. Einer Privatmeldung zufolge hat sich die Stadt Ludum (Kurland) nach heftigen, zwölfstündigen Kämpfen den russischen Truppen ergeben. Die Stadt war vorzüglich und nach allen Regeln der Taktik befestigt. Rings um die Stadt waren Verschanzungen und Wolfsgräben angelegt und Maschinengewehre aufgestellt. Unter den Aufständischen sowie unter den Truppen gab es viele Tote und Verwundete.

Ausstand der Tunnelarbeiter in den Tauern.

Böckstein, 21. Dez. Der Streik an der Tauernbahn wurde unter außergewöhnlichen Umständen inszeniert. Als die Arbeiter wie gewöhnlich in den Tunnel einfahren wollten, drohten zwei vor dem Eingange postierte italienische Arbeiter mit gespanntem Revolver, jeden augenblicklich niederzuschießen, der die Arbeit aufzunehmen beabsichtige. Sie erklärten zugleich mit weithin vernehmbarer Stimme, daß der Streik begonnen habe. Das Auftreten der Italiener hatte den Erfolg, daß sich die Arbeiter entschloßen, nicht einzufahren und die Arbeit einzustellen. Nachmittags durchzogen die Streikenden mit roten Fahnen unter Musikbegleitung den Ort und unternahmen einen Ausflug nach Badgastein. Gegen Abend fand in der größten Arbeiterbaracke eine Versammlung der Streikenden statt, in der auch Arbeiterführer Protsch aus Salzburg sprach. Eine Abordnung begab sich zum Vertreter der Bauunternehmung und überreichte ihm die Forderungen der Arbeiter.

Ein deutsches Weißbuch über die Marokko-Affaire.

Köln, 20. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet, die Herausgabe eines Weißbuches über Marokko sei jetzt endgiltig beschlossen worden.

Von der französischen Flotte.

Paris, 21. Dez. (K.-B.) Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Marineminister Thomson über das französische Flottenprogramm. Darnach hat der Marineminister unter anderem gesagt, daß die französische Flotte gegenwärtig der deutschen überlegen sei. Das Marineministerium werde gelegentlich der Budgetberatung für 1906 die Ermächtigung verlangen, sofort mit dem Baue von drei neuen Panzerschiffen zu beginnen. Diese Schiffe würden die ersten einer neuen Serie sein. Nach diesem Typ sollen noch weitere Panzerschiffe gebaut werden.

Die Marokkokonferenz.

Paris, 21. Dez. (K.-B.) Die Verhandlungen der Mächte in der Frage des Ortes der Marokkokonferenz sind noch nicht abgeschlossen. Deutschland besteht zwar auf Algeciras, jetzt aber einer Aenderung des Ortes keinen unbedingten Widerstand entgegen. Wenn es möglich sein sollte, die materiellen Schwierigkeiten auf die sich Spanien beruft, zu beheben, würde Deutschland eine Stadt im Süden Spaniens akzeptieren und die Mächte würden sich unter diesem Gesichtspunkte einigen. Man neigt jedoch in diplomatischen Kreisen der Ansicht zu, daß die von der Unzulänglichkeit der Hotels in Algeciras entspringenden Schwierigkeiten schließlich ihre Lösung finden werden und daß die Konferenz doch in Algeciras zu dem anfänglich festgesetzten Zeitpunkte werde zusammentreten können.

Madrid, 21. Dez. (K.-B.) Gestern abends fand eine Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Moret und Montero Rios statt. Moret beharrte darauf, daß Montero Rios Spanien auf der Marokkokonferenz vertreten solle, da er selbst durch die Budgetdebatte vollkommen in Anspruch genommen werde. Die Entscheidung wird heute fallen.

Balkan.

Bukarest, 21. Dez. (K.-B.) In der heutigen Kammer Sitzung kündigte der Minister des Außern an, daß er nach Vorlage eines Grünbuches über den Konflikt mit Griechenland der Kammer über diese Frage Aufklärungen erteilen werde.

Einstellung der Elbeschiffahrt.

Prag, 21. Dez. Die Elbeschiffahrt ist infolge des eingetretenen Frostwetters und Treibeises eingestellt worden. Der Wasserstand in Aussig blieb bis zum Ende der Schifffahrtsperiode äußerst günstig. Noch gestern früh wurden in Aussig Plus 41 Zentimeter gemessen. Die böhmische Statthalterei hat in Anbetracht der bevorstehenden Schifffahrtseinstellung die Ausgabe der Wasserstandsprognose mit dem heutigen Tage eingestellt.

Die schwarzen Blattern in Paris.

Paris, 20. Dez. Seit einiger Zeit sind die schwarzen Blattern an der südlichen Stadtgrenze von Paris aufgetaucht. Heute wurde nun auch im Zentrum, und zwar in dem durchweg von alten, allen Anforderungen der modernen Hygiene hochsprechenden Häusern besetzten Quartier du Mail, ein Fall von schwarzen Blattern konstatiert.

Ostasien.

London, 21. Dez. (R.-B.) „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Marquis Saionji hat den Auftrag zur Kabinettsbildung übernommen. Wie das Blatt „Kokumin“ meldet, ist zwischen China und Japan ein geheimes Abkommen abgeschlossen worden, das Japan über die Bestimmungen des Handelsvertrages hinaus große Vorteile gewährt.

Brandkatastrophe in Chicago.

London, 20. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Chicago: In einem großem Geschäftshause in der Northwood Street entstand ein Brand. 600 Angestellte, darunter 500 Frauen, waren im Hause versammelt und versuchten vergebens, die regelmäßigen Ausgänge zu gewinnen. Es entstand eine furchtbare Panik. Viele sprangen aus den Fenstern auf das Straßenpflaster, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Zahlreiche Personen wurden das Opfer des Rauches und der Flammen. Bisher wurde festgestellt, daß 40 Personen ums Leben gekommen sind. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

Wien, 21. Dez. (R.-B.) Einer Korrespondenz zufolge ernannte der Leiter des Handelsministeriums 50 Postoffiziale zu Oberoffizieren und 100 Postassistenten zu Offizieren.

Konstantinopel, 21. Dez. (R.-B.) Heute vormittags nahm der Papst in der byzantinischen Kapelle die Weihe der Bischöfe Balas (Kojenau), Prohaszka (Stuhlweißenburg), Graf Zichy (Fünfkirchen) unter Assistenz der Bischöfe von Kalocsa und Siebenbürgen vor. Der Bischof von Szatmar, Meyer, konnte wegen Erkrankung die Weihe heute nicht erhalten.

Petersburg, 21. Dez. (R.-B.) Der Bürgermeister von Moskau, Guskow, der von Moskau hieher berufen war, um an der Wahlgesetzkonferenz teilzunehmen, erhielt heute früh ein Telegramm aus Zarsoje jelo, wodurch er in Kenntnis gesetzt wird, daß er vom Kaiser nicht empfangen werden würde. Guskow wird heute abends nach Moskau zurückkehren.

New York, 20. Dez. Alice Roosevelt's Hochzeit ist für den 22. Februar 1906 festgesetzt. Der Tag soll ein Festtag für die gesamten Vereinten Staaten werden.

Politische Rundschau.

Patriotische Kundgebung Tiroler Bauern.

In der deutschen Sprachinsel Lujern kam es infolge des herausfordernden Benehmens der Irredentisten, die dort eine nationale Schule besitzen und den deutschen Gottesdienst durch italienisches Beten stören, zu einer heftigen Erregung und zu großen Demonstrationen. 400 Personen, sogar Siebzigjährige, durchzogen, deutsche Lieder singend, unter Hochrufen auf den Kaiser, Tirol und die deutschen Brüder den Ort. Nur dem Einschreiten des Vorstehers gelang es, die italienische Schule vor der Demolierung zu retten.

Die Leipziger Studenten für die Flottenvorlage. Die Leipziger Studentenschaft veranstaltete in der Alberthalle des Kristall-Palastes in Leipzig eine imposante Kundgebung für die deutsche Flottenvorlage. Eine einstimmig angenommene Resolution spricht sich entschieden für die Erhaltung der Machtstellung Deutschlands aus und führt aus, daß es unbedingt notwendig sei, nicht nur die Flottenvorlage zu bewilligen, sondern auch über die Flottenvorlage hinaus einen schnelleren Ausbau und eine weitere Verstärkung der deutschen Kriegsflotte zu bewirken.

Tagesbericht.

— b. Handelskammer - Ergänzungswahlen.

Triest, 20. Dez. In die erste Kategorie der Handels- und Gewerbekammer wurden bei der gestern nachmittags stattgefundenen Wahl wiedergewählt: Johann Anton di Demetrio (206 Stimmen), Dionysius Andias (204 Stimmen), Dr. Alexander Afenduli (201 St.), Stellius Negroponte (200 St.), Paul Frhr. v. Ralli (200 St.), Edmund v. Richetti (200 St.), Viktor Benezian (199 St.), Peter Frhr. v. Morpurgo (196 St.), Geza Pulizer (196 St.), Karl Chaudour (193 St.), Mathias Viktor Ruffenich (190 St.) und Heinrich Walmarin (188 St.). Von 276 berechtigten Wählern wurden 207 gültige Stimmen abgegeben. — In die dritte Kategorie wurde der bisherige Kammererrat Nikolaus Sorrentino mit 97 Stimmen von 103 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

— b. Post- und Telegraphendirektion in Triest. Triest, 20. Dez. Durch Allerhöchste Entscheidung Sr. Majestät des Kaisers wurde die Verlegung des Jaraer Oberpostdirektors Hermann Pattay nach Triest genehmigt und demselben gleichzeitig tagfrei der Titel und Charakter eines Hofrates verliehen.

Oesterreichischer Lloyd. Veränderungen im Personale der Gesellschaft: William Mackay ist in den Dienst der Gesellschaft getreten und wurde mit der Leitung des Arsenalbes betraut. Ernannt wurden Sekretär Rudolf Rathrein zum Generalsekretär und Beamter Emil Bolliger zum Sekretär; Schifffahrtsinspektor Josef Verona zum Kapitän-Schifffahrtsinspektor, 1. Leutnant-Adjunkt Stanislaus D'Ancona zum Kapitän-Adjunkten beim Schifffahrtsinspektorat. Befördert wurden

der mit dem Kommando betraute 1. Leutnant Peter Pavissich zum Kapitän 2. Kl.; die Hilfsleutnante Johanna Colombis, Artur Lederer, Mario Buttora, Wilhelm Dumeau, Peter Fragiaco zu 2. Leutnanten; Beamter Heinrich Gärtner zum Vorstande des Warenkontroll- und Reklamationsbureaus; Albert Singer zum Agenten gegen Provision in Chartum; Kapitän 2. Kl. Josef Voccalari wurde in den Ruhestand versetzt; Dr. Alfred Kurz ist als Schiffsarzt in den Dienst getreten; Bureauvorstand Wladimir Ritter v. Bucetich in Saloniki wurde nach Triest übersetzt; der Beamte der „Revisione Panatiche“ Rudolf Tscheliesznig ist am 6. d. M. gestorben; Assistent Heinrich Rossi wurde zum Obermaschinen-Maschinenmonteur ernannt.

— b. Ausstellung im Kleinewerbförderungs-Institut für Triest und Istrien. Triest, 20. Dez. Von den Frequentanten des Lehrkurses für Bautischler hergestellte Arbeiten werden von morgen an für einige Tage im obigen Institut zur Besichtigung ausgestellt werden.

— b. Falsches Geld. Triest, 20. Dez. In letzter Zeit wurden in hiesiger Stadt viele falsche, doch gut ausgeführte Guldenstücke ausgegeben, die aber durch besonders leichtes Gewicht auffallen.

Christbaumfeier der deutschen Schule in Abbazia. Aus Abbazia wird uns geschrieben: Am 23. d. findet hier im blauen Saale des „Hotel Stefanie“ die Christbaumfeier der deutschen Schule statt, bei welcher die Jüglinge dieser Schule, sowie andere bedürftige Kinder mit allerlei nützlichen Gegenständen und Spielsachen beteiligt werden.

Unschuldig verurteilt. Der Professor der nautischen Schule in Cattaro, Melchior Radulovich, der wegen eines angeblich von ihm begangenen Sittlichkeitsverbrechens unter Verlust seines Postens und Titels zu fünf Monaten Kerker verurteilt worden war, der aber nach verbüßter Strafe seine Unschuld erweisen konnte, erhielt nun seinen akademischen Titel, eine Jahrespension von 4000 Kronen und 60.000 Kronen für die unschuldig verbüßte Haft zuerkannt.

Bären in Dalmatien. Bauern aus der Umgebung von Pachenizza zogen dieser Tage auf die Jagd nach drei Bären, welche im Gebiete des Belebit, offenbar durch reiche Futtervorräte angelockt, hausten. Ein Schütze aus Tribanj war so glücklich, einen stattlichen Bären mit einem wohlgezielten Kopfschusse zu erlegen, während ein anderer Jäger ein zweites Exemplar anschoß, das dann flüchtete.

Neuerliches Erdbeben in Calabrien. Im Erdbebendistrikt wurden, wie aus Rom berichtet wird, am 19. d. abermals Erdstöße, die die Bevölkerung in Schrecken versetzten, wahrgenommen. In Monteleone wurden zwei heftige Erdstöße, in Pizzo sogar mehrere verspürt. In Stilo ist ein Haus eingestürzt. Die Bewohner wurden unter den Trümmern begraben. Im gleichen Gebiete haben heftige Unwetter schwere Verwüstungen auf den Feldern angerichtet und namentlich die Olivenernte fast gänzlich verwüstet.

Morgen beginnen wir mit dem Abdrucke des Clark Ruffell'schen Romans

„Das Sträflingschiff“

worin der Verfasser mit bekannter Meisterschaft die Schicksale einer jungen Seemannstochter erzählt, die in Männerkleidern ihrem unschuldig zur Deportation verurteilten Bräutigam, einem Seekapitän, auf dem Sträflingstransportschiff folgt. Mit dieser Erwerbung hoffen wir den Beifall unserer Leser zu finden, umfomehr, als dieser Roman, weit entfernt ein gewöhnlicher Zeitungsroman mit der Tendenz „Sensation um jeden Preis“ zu sein, in einfacher, schöner Sprache den Leser bis zum Schluß in steter Spannung hält. Der an hochdramatischen Momenten reiche Roman ist eines der besten Werke des bekannten Schriftstellers.

Feuilleton.

Volksbücher.

Das Bestreben, die allerwärts in deutschen Landen im größten Maßstabe betriebene Kolportage schlechter Romane einzudämmen und die breiten Schichten des deutschen Volkes mit wirklich guter und einwandfreier Literatur zu versorgen, breitet sich gottlob immer weiter aus. In Berlin hat sich ein Komitee für Massenverbreitung guter Volksliteratur gebildet, welches diese Schundliteratur, die alle schlechten Instinkte, alle niedrigen Leidenschaften der menschlichen Natur planmäßig weckt und großzieht, durch eine Massenverbreitung billiger und guter Romane bekämpft und eine Anzahl von hervorragenden Verlegern des Deutschen Reiches bietet dem deutschen Volke seit einer Reihe von Jahren die Meisterwerke der schönen Literatur aller Völker in kleinen Bändchen, die um wenige Kreuzer zu haben sind. Wir nennen hier Reclams Universalbibliothek,

Otto Hendels Bibliothek der Gesamtliteratur des In- und Auslandes und schließlich noch ein Unternehmen, das sich trotz seiner verhältnismäßigen Jugend die Sympathie des Volkes im Reiche draußen im Sturme zu erobern wußte: Max Hesses Volksbücherei.

Schon die Bezeichnung des Unternehmens trägt sein Programm in sich. Und es sind wirklich Volksbücher, die Max Hesse in seiner in Oesterreich leider noch viel zu wenig bekannten Sammlung herausgibt, Volksbücher, denen die weiteste Verbreitung gebührt, die in jedem deutschen Hause, in jeder deutschen Familie ein dauernd Heim finden sollten.

Hesses Volksbücherei bringt die hervorragendsten und schönsten Meisterwerke der Literatur aller Völker, sie beschränkt sich aber keineswegs auf Klassiker, sondern widmet eine ganz besondere Sorgfalt der Auswahl wirklich guter Unterhaltungsschriften älterer und neuerer Zeit. Dabei ist die Ausstattung eine gediegene und schöne und der Preis dem Namen des ganzen schönen Unternehmens angemessen, denn Volksbücher, Bücher, die für die breiten Massen, für alle Klassen des Volkes bestimmt sind, dürfen nicht teuer, sondern müssen um wenige Kreuzer zu haben sein. Von diesem Grundsatze ausgehend, hat der Verleger den Kaufpreis eines jeden Bändchens mit nur 24 Heller festgesetzt, ein lächerlich geringfügiger Betrag, wenn man den Inhalt und die Ausstattung des Gebotenen mit dem Preise in Vergleich zieht. Hesses Volksbücher erscheinen aber auch gebunden und manche als Geschenkbande in besonders schöner Ausstattung und gerade darauf sei jetzt, wo Weihnachten vor der Türe steht — und Bücher werden ja gottlob noch immer als die schönsten Weihnachtsgeschenke angesehen — ganz besonders hingewiesen.

In der Volksbücherei von Max Hesse finden wir Bürger (sämtliche Werke gebunden um 1 Krone

80 Heller), Chamisso (1 Krone 50 Heller), Eichendorff (Gedichte in Geschenkband mit Goldschnitt 1 Krone 50 Heller), Goethe, Hauff, Hoffmann, Lessing, Schiller, Uhland, Voß, Wieland; wir finden Noquette, den Dichter von „Waldmeister“, Gerstäcker, den Diebling der deutschen Jugend, den Romantiker Tieck, den köstlichen Reuter und Friedrich Rückert, den warmherzigen Sänger des „Liebesfrühling“ und dazwischen in der bunten Reihe Melchior Meyr, den Verfasser schwäbischer Dorfgeschichten, Marie Petersens „Arrlichter“ und „Prinzessin Ilse“, Hermann Kurz und Klara Viebig, Wilhelm Jensen und Levin Schücking, Annette von Droste-Hilshoff, den Freiheitsjäger Herwegh und die Dramen Otto Ludwigs, die Vertreter der Moderne Detlev v. Liliencron, Haas, Benzmann u. v. a.

Was uns Oesterreicher die Volksbücherei Max Hesses aber ganz besonders sympathisch macht, das ist die Würdigung, die darin unseren Dichtern und Schriftstellern zuteil wird und wir begrüßen es mit Stolz, daß gerade ihnen ein großer Platz eingeräumt wurde und daß der feinsinnige Verleger auch unserer Literatur, die ja ein Bestandteil der deutschen Literatur ist und nur längere Zeit draußen im Reiche sozusagen „über die Achsel“ angeschaut wurde, ihr Recht gibt, indem er Grillparzer und Palm, Stifter, Angenruber und Hofegger, neuestens auch Adolf Bichler und Hans Grasberger in seine Sammlung aufnimmt, wodurch den Deutschen Oesterreichs Gelegenheit geboten wird, die Meisterwerke ihrer heimatischen Dichter in gediegener Ausstattung um billiges Geld erstehen zu können.

Und schon aus diesem Grunde sei Hesses Volksbücherei den Deutschen Oesterreichs aufs wärmste empfohlen.

Locales.

Weihnachtsfeier im Marinekasino. Sonntag, den 24. d. M. wird im großen Saale des Marinekasinos eine Weihnachtsfeier stattfinden, bei welcher eine Musikharmonie spielen wird. Beginn um halb 8 Uhr abends.

Die Weihnachtsfeier der evangelischen Gemeinde nimmt, wie schon mitgeteilt, morgen um punkt 5 Uhr ihren Anfang. Frau Herodet hat ihre gütige Mitwirkung bei dieser in der Kirche (Via Specula 3) stattfindenden Veranstaltung in Aussicht gestellt. Den musikalischen Teil hat eine Abteilung der k. u. k. Marinemusik übernommen. Die zahlreich eingelaufenen freundlichen Gaben, für die auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der evangelischen Gemeinde ausgesprochen sei, ermöglichten es nicht nur die Feier äußerlich schön zu gestalten, sondern auch einigen unbemittelten Familien eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Diejenigen, welche für die gute Sache noch ein Scherlein übrig haben, werden gebeten, Spenden an Frau Fregattenkapitänsgattin v. Pöbel, San Policarpo Nr. 196 oder an Frau Pfarrer Holz, Via della Specula 3, gelangen zu lassen. Die Singprobe, an welcher die Teilnahme aller Kinder, die bisher in der Kirche mitgeungen haben, erwünscht ist, findet morgen vormittags um 9 Uhr statt.

Konzert im Marinekasino. Nachstehend das Programm für das heute stattfindende Konzert: 1. E. Wagner: „Steirische Pseiferluam“, Marsch. 2. E. Willöcker: Ouverture zur Operette „Gasparone“. 3. E. Waldteufel: „Liebeswerbung“, Walzer. 3. R. Wader: „Das Lied vom Garnisonmädel“ aus der Operette „Das Garnisonmädel“. 5. W. Myddleton: „Down South“, American Stetch. 6. E. Massenet: Phantasia aus der Oper „Manon“. 7. B. Lincke: „Siamische Wachtparade“. 8. J. Hellmesberger: „Ich hab' in den Himmel g'sehn“, Lied aus der Operette „Das Veilchenmädel“. 9. J. Strauß: „Aus der Ferne“, Mazurka. 10. K. Komzak: „Aus der Zeit der jungen Liebe“, Potpourri. Anfang halb 8 Uhr abends.

Vom Theater. Nach Aufführung der neuen Operette „Doktor Gaspar“ von Smareglia wird sich die kleine Verwandlungskünstlerin „Fregolina“ in unserem Theater vorstellen, welche lebhafte in Triest großen Erfolg erntete. Die Künstlerin wird ihre Vorstellung am 3. Jänner geben. Nach ihr wird wahrscheinlich die bekannte Schauspielergesellschaft „Italia Vitaliani“ hier gastieren.

Zur Frage der Bildung eines Gemeindeverwaltungsaußschusses. Da in der Stadt verschiedene Gerüchte über den Gemeindeverwaltungsaußschuß, besonders über die Anzahl der zu ernennenden Mitglieder verbreitet sind, glauben wir der Meinung Ausdruck geben zu können, daß die hiesige k. k. Bezirkshauptmannschaft in Kenntnis und mit Berücksichtigung der hiesigen Parteiverhältnisse eine größere Anzahl von Mitgliedern vorgeschlagen haben dürfte, als z. B. in letzten Gemeindeverwaltungsaußschüsse waren. Bei einer zu kleinen Anzahl von Mitgliedern würden die großen Parteien, besonders die Marine, die Deutschen, die bestehende italienisch-liberale Partei und die Slaven, zu sehr im Nachteile sein gegenüber den im letzten Gemeinderate verhältnismäßig kleinen Parteien, den Independenti und den Sozialdemokraten. Um ein halbwegs gerechtes Verhältnis der Parteien zu schaffen, wäre etwa an eine Anzahl von elf bis dreizehn Vertretern zu denken und bei dieser Anzahl könnten alle Parteien ihrer Bevölkerungszahl und Steuerleistung entsprechend vertreten sein. Nachdem bei der Regierung wahrscheinlich die Tendenz vorhanden sein dürfte, allen Parteien Rechnung tragen zu wollen durch Ernennung von Personen aus allen Parteien, so würden die kleinen Parteien unter Umständen zu stark vertreten sein. Besonders würden unter einer solchen Zusammensetzung die Vertreter der Marine leiden.

Die k. u. k. Wintereskadre ist gestern nachmittags im Zentralkriegshafen eingelaufen.

Die k. u. k. Flottenabteilung mit Sr. Excellenz dem Herrn Vizeadmiral Julius Edlen v. Ripper wird bereits für heute abends erwartet.

Zum Unglück an Bord S. M. Schiff „Bellona“. Wie wir erfahren, ist das Befinden des Matrosen Alfred Kuka etwas zufriedenstellender, doch hat der Verunglückte eine leichte Gehirnerschütterung.

Nur keine Aufregung! Der „Giornaletto“ vermeint, seine Leser vor einem alten deutschen Herrn warnen zu müssen, der sich gegenwärtig bei den Aemtern sowie auch bei Privaten nach einer seinen Kenntnissen (der Herr ist tüchtiger Zeichner und Stenographielehrer und ist in Pola von früher her bestens bekannt) angemessenen Stellung erkundigt. Wir glauben zu wissen, aus welcher Beweggründen das genannte Blatt sich zu den warnenden Zeilen entschlossen hat. Uns sind genug Leute bekannt, die über den Herrn nur die beste Auskunft geben können, und wir wären, wenn wir seine Adresse wüßten, sehr gerne bereit, dem Herrn, der sich

augenblicklich in Notlage befindet, zu einer Reiseunterstützung zur beabsichtigten Fahrt nach Graz, wo er bestimmt eine Stellung zu finden hofft, zu verhelfen.

„D' Holzhaferbuam“. In Pola hat sich seit kurzer Zeit eine Gesellschaft zusammengefunden, welche sich den Namen „D' Holzhaferbuam“ gegeben hat und allwöchentlich ein Kapselschießen veranstaltet. Das erste Schießen, welches Montag abends stattgefunden hat, nahm einen sehr guten Verlauf. Es wurden recht annehmbare Schußresultate erzielt. Auch für eine gemütliche Unterhaltung war Sorge getragen, Gesellschaftsspiele, unter anderem die Erstürmung und Einnahme einer Festung, von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft dargestellt, riefen wahre Lachsalben hervor und mußte wiederholt werden, insbesondere das Abproben des Geschüzes. Der nächste Schußabend wird mittelst Rundschreiben bekanntgegeben.

Von einem Gendarmen verlegt. In das Krankenhaus wurde der Grundbesitzer M. Schiulaz aus Villa Mattiassi zur Behandlung einer schweren, durch einen Säbelstich verursachten Stirnwunde aufgenommen. Wie Schiulaz angibt, wurde er, während er sich auf dem Wege zur Jagd befand, von einem Gendarmen des Postens in Giurino aufgehalten und aufgefordert, seinen Jagdschein vorzuweisen. Er kam der Aufforderung nach; da aber der Jagdschein kürzlich verfallen war, hieß ihn der Gendarm mitgehen. Davon wollte aber Schiulaz nichts wissen, und daraufhin hätte der Gendarm, nachdem er ihm zuerst einen Bajonettstich habe verfehen wollen, dem er aber auswich, vom Leder gezogen und ihm einen Säbelhieb über den Kopf verfeht.

Die Tarifierabsetzung für Zeitungsbeilagen. Infolge der bekannten Verordnung des Handelsministeriums vom 29. März l. J. ist eine beträchtliche Herabsetzung der Tarife für außergewöhnliche Zeitungsbeilagen eingetreten, durch welche namentlich die Verfehung von Zeitungsbeilagen mit geringeren Gewichte, wie Annoncen, Reklameblätter u. dgl. wesentlich erleichtert wird. Während früher für je 25 Gramm solcher Beilagen 1 Heller zu bezahlen war und diese Gebühr stets unter Aufrundung auf den für 100 Stück entfallenden Betrag eingehoben wurde, beträgt das Porto jetzt für jede Beilage bis zu 10 Gramm ein Drittel Heller, von 10 bis 20 Gramm zwei Drittel Heller und von 20 bis 30 Gramm 1 Heller. Diese Tarifiermäßigung hat bereits zu einem bedeutenden Aufschwunge des Beilagenverkehrs geführt, wie die Statistik des Wiener Hauptpostamtes zeigt, welche in der Zeit vom 1. Juni bis Ende Oktober l. J. über zweieinhalb Millionen Stück Beilagen ausweist, was gegenüber dem Vorjahre eine Verdoppelung bedeutet. Es kann daher erwartet werden, daß von der Möglichkeit, Geschäftsnachrichten auf billige Weise Verbreitung in weitesten Kreisen zu sichern, ein noch viel intensiverer Gebrauch gemacht werden wird, je mehr sich die Einrichtung der Zeitungsbeilagen eingebürgert und daß bereits die heurige Weihnachts- und Neujahrszeit einen Massenerverkehr von Geschäftsannoncen bringen wird. Durch die deutsche Reichspost, deren Beilagentarif mit jenem Oesterreichs ziemlich übereinstimmt, wurden beispielsweise im Jahre 1903 ungefähr 233 Millionen Zeitungsbeilagen versendet, so daß durchschnittlich jede fünfte Zeitung mit einer Beilage versehen war.

Gerichtssaal, 21. Dez. (Der angeklagte Sicherheitswachmann und der vorlaute Zeuge.) Der Sicherheitswachmann Alois Kobilja wurde vom Richter Santo Bilucaglia belangt, weil er ihn beleidigt und ihm mit gezogenem Säbel gedroht hatte. Dies geschah eines Abends auf dem Bahnhofe vor der Ankunft des Schnellzuges. Der Wachmann erklärte, der Richter habe sich geweigert seinen Namen zu nennen und habe auf die Fragen in roher Weise geantwortet. Wegen dieser Uebertretung stand auch der Bilucaglia als Angeklagter vor Gericht. Es wurden gegen fünfzehn Zeugen verhört, aber dennoch konnte der Richter keine genügende Ueberzeugung von der Schuldigkeit beider Angeklagten gewinnen und sprach sie frei. Weil sich während dieser Verhandlung der Zeuge Anton Nadesic unordentlich benahm und am Schlusse sogar den Richter selbst beleidigte, wurde er auf dem Disziplinarwege bestraft. Er wurde sofort in den Arrest abgeführt, wo er drei Tage absitzen soll, außerdem wird wegen Beleidigung vom Richter selbst gegen ihn die Anklage erhoben. — (Unrecht Gut geheiht nicht.) Vor einiger Zeit kam in das Geschäft des Goldarbeiters Johann Busetto Doro die Helene Lumpach und bot eine silberne Uhr mit einer goldenen Kette zum Verkaufe an. Im Geschäft befand sich der Bruder des Eigentümers, der ihr die Uhr samt Kette zwar nicht abkaufen, wohl aber umtauschen wollte, womit sie auch einverstanden war. Später jedoch wurde entdeckt, daß die Lumpach die Uhr und die Kette im Hause des Vaters gestohlen hatte. Heute wurde sie und der Goldarbeiter Johann Busetto Doro mit seinem Bruder Santo vor Gericht gerufen. Die Lumpach gestand, den Diebstahl begangen zu haben und wurde zu fünf Tagen Arrest, die beiden Goldarbeiter aber, wegen

bedenklichen Ankaufes zu 30 Kronen Geldstrafe verurteilt. Alle drei meldeten die Verurteilung an. — (Kaufleute vor Gericht.) Beatrig Soldatic wurde zu 30 Kronen und Anton Polano zu 20 Kronen Geldstrafe verurteilt, weil sie verschiedene verfälschte Geware in ihren Geschäften verkauften. — (Ohne Laterne.) Der Kutscher Anton Popazzi wurde, weil er in der Nacht vom 6. auf den 7. Dezember seinen Wagen auf der Straße vor seinem Hause stehen ließ, ohne ihn mit einem Licht zu versehen, zu 10 Kronen Geldstrafe verurteilt. — (Diese Kader!) Johann Boropat warf mit seinem Rade einen Knaben zu Boden, ohne ihn aber zu verletzen. Er wurde zu 30 Kronen Geldstrafe verurteilt. — Des gleichen Deliktes wegen wurde auch Ludwig Stiglic, der zwei Personen mit seinem Rade zu Boden geworfen hatte, zu 30 Kronen Geldstrafe verurteilt. —j—

Tierquälerei. Grauenhaft sind die sich leider stets mehrenden Szenen brutaler Tierbehandlung und es muß alle menschlich fühlenden Leute geradezu empören, wenn sie unwillkürlich Zeugen sein müssen, wie weit unter das Tier der Mensch herabzusinken vermag. Ohne Grund läßt sich ein Mensch oft herab, das unvernünftige Tier entsetzlich zu quälen. Gestern früh gegen 10 Uhr fuhr ein schwerbeladener zweispänniger Wagen den Berg der Via Dignano hinauf, die Pferde konnten mit ihrer hemmenden Last nur langsam vorwärts kommen. Der Kutscher, ein Mulo — denn solchen überläßt man bei uns mit Vorliebe die Leitung der Tiere — war aber kein Freund der Geduld. Der Peitschenriemen arbeitete zu zart, deshalb schlug er mit dem starken Ende des Peitschenstieles aus allen Kräften auf die Tiere, besonders aber auf das stark hinkende Handpferd ein, mit Absicht immer das lahme Bein des vor Schmerz stöhnenden Tieres treffend. Gibt es denn niemand in unserer Stadt, der diesen verrohten Gesellen das Handwerk legen könnte?

Diebstähle. Johann Borzenon zeigte beim Polizeikommando an, daß ihm von Unbekannten ein Trutbahn im Werte von 10 Kronen entwendet wurde. — Dem Fleischer Anton Brajuba wurde ein Schaf im Werte von 28 Kronen gestohlen. — Die 17 Jahre alte Tereze K. wurde zur Anzeige gebracht, weil sie angeblich der Laura Ortel eine silberne Uhr mit einer Kette und andere Effekten entwendet habe. —j—

Das „Polaer Morgenblatt“ bis 31. Dezember gratis erhält, wer ab 1. Jänner 1906 neu als Abnehmer beitrifft und uns seine Bezugsanmeldung schon jetzt einlendet.

Geschäftsstelle

„Polaer Morgenblatt“
Pola, Piazza Carli 1, II.

Militärisches.

Artikel zum Personalverordnungsblatt. Seine kaiserliche und königlich Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen: Dem Oberwaffenmeister (St. U.) Hermann Lulic, dem Bootsmann (St. U.) Josef Pavetic, dem Steuermann (St. U.) Gottfried Jovic und dem Waffensteinmeister (St. U.) Michael Bujnovic in Anerkennung vieljähriger, ersprießlicher Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Indienststellungsprogramm. Heute werden die Schiffe „Monarch“, „Wien“ und „Budapest“ in Ausrüstungsbereitschaft verfeht werden.

Durchführungsbestimmungen. Der Torpedobootsdirection wurden mit heutigem Tage zugeteilt: die L.-Sch.-F. Friedrich Ritter Luschin v. Ebengreuth, Frz. Gauß Edler v. Haanberg, Ernst Klein, Friedrich v. Arvay, Karl Löwe, Friedrich v. Wimmer, Johann Hof, Hugo v. Klob. Bestimmt wurden als Telegraphenoffiziere: auf S. M. S. „Monarch“ L.-Sch.-L. Albert Wlachnitich, auf S. M. S. „Wien“ L.-Sch.-F. Dlaf Richard Wulff und auf S. M. S. „Budapest“ L.-Sch.-F. Walter Dpl, ferner für S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ L.-Sch.-L. Alois Schusterschitz als Artillerieoffizier und L.-Sch.-F. Johann Boykow als Drainageoffizier. Den chesärztlichen Dienst am Flaggeschiffe der k. u. k. Reserveeskadre wird der Sanitätschef, L.-Sch.-Arzt Dr. Paul Schmidt versehen. Als Ersatz für den L.-Sch.-F. August Weissbach wird Sdkt. I. Kl. Alexander Pitamic zum hydrographischen Amte bestimmt. L.-Sch.-L. René Kunasz und die L.-Sch.-F. Heinrich Bauer und Viktor Vena werden mit dem Donnerstag den 28. l. M. mittags abgehenden Lloyd-Dampfer behufs Einschiffung auf S. M. S. „Erzherzog Albrecht“ abgehen. L.-Sch.-L. Josef Kubelka wird nach Beendigung der angeordneten Mission nach Konstantinopel instradiert werden.

Kommission. Dieser Tage findet die zwölfstündige Uebernahmserprobung der 50 K. W. Dampfdynamos S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ bei Vollbelastung statt.

Beförderungskommission. Donnerstag den 28. Dezember l. J., um 3 Uhr nachmittags, findet die Prüfung und Begutachtung der eingelangten Beförderungseingaben über niedere Unteroffiziere statt.

Urlaube. Dem L.-Sch.-L. Arrigo Covacich wurde ein zweimonatlicher Urlaub aus Gesundheitsrücksichten (Triest und Oesterreich-Ungarn) bewilligt, ferner wurde Nachstehenden Urlaub erteilt: Dem L.-Sch.-F. Ernst Rujch drei Monate zur Erholung (Oesterreich-Ungarn) und dem Mar.-Art.-Ing. 3. Kl. Franz Czernaksky 10 Tage in Familienangelegenheiten (Troppau). Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 14 Tage Masch.-W. (St. U.) Ludwig Kotschnigg (Graz), 11 Tage den L.-Sch.-L. Karl Köppler (Fiume), Wenzel Kubelka (Laibach), 10 Tage Viktor Hermann (Pola und Istrien), 8 Tage Hugo Frhr. v. Bach zu Hansenheim (Graz), 7 Tage Julius Strudthoff (Triest), L.-Sch.-F. Albert Tejner (Görkau), 6 Tage Mar.-Kom.-Adj. 3. Kl., Walter Meß (Klagenfurt), 5 Tage L.-Sch.-L. Felix Höfer (Oesterr.-Ungarn), Jögling Artur Ritter v. Dabrowski-Junosza (Görz), 4 Tage Mchtl. 3. Kl., Franz Salcovich (Pola), Guido Laube (Triest), Ob.-Bootsm. (St. U.) Anton Herfich (Beglija), 3 Tage L.-Sch.-F. Wilhelm Potich (Zara), 2 Tage Freg.-Kpt. Maximilian Njegovan (Lodve bei Fiume). Ferner eine Urlaubsverlängerung für den Urlaubsort: 2 Tage Stdt. 1. Kl., Percival Graf v. Bachta-Rayhosen.

Neuorganisation der Korpsoffizierschulen. An den Korpsoffizierschulen zu Wien, Budapest, Prag und Graz wurden Parallelklassen errichtet, und in Olmütz wurde eine neue solche Schule gegründet. Bisher konnten in die 15 Korpsoffizierschulen jährlich nur zirka 600 Offiziere aufgenommen werden. Infolgedessen gelangten die zur Absolvierung dieser Schulen verpflichteten Subalternoffiziere erst im neunten Jahre ihrer Dienstzeit zu deren Frequenz, also durchschnittlich im 31. bis 32. Lebensjahre. Aus mannigfachen Gründen erschien es aber höchst wünschenswert, diese Altersgrenze herabzudrücken und Vorkehrungen zu treffen, damit die gedachten Offiziere früher, also wenigstens nach sieben oder acht Jahren, in die Korpschulen aufgenommen werden können. Dieser Zweck konnte selbstverständlich nur durch eine entsprechende Vermehrung des jährlichen Gesamtquantumstandes der Korpschulen, und zwar um zirka 200 Offiziere erreicht werden, wozu sich die Errichtung von Parallelklassen an den Korpsoffizierschulen zu Wien, Budapest, Prag und Graz, sowie die Errichtung einer neuen Schule in Olmütz als notwendig erwiesen. Ein besonderer Vorteil der in Rede stehenden Maßnahme besteht darin, daß nunmehr absolvierte Korpschüler in größerer Zahl als bisher zur Ergänzung des Quantumstandes der Kriegsschule herangezogen werden können. Schon im heurigen Frühjahr hat das gemeinsame Kriegsministerium mittelst eines Erlasses die Verfügung getroffen, daß besonders begabte Korpsoffizierschüler seitens der Korpskommandanten zur Aufnahme in die Kriegsschule beantragt werden können, und es wurde solchen Offizieren auch das Zugeständnis der Nachsicht der für die übrigen Kriegsschul aspiranten vorgeschriebenen Altersgrenze sowie der Vorprüfung eingeräumt. Beachtung verdient endlich auch die Neuerung, daß nunmehr auch die Offiziere der k. k. Landwehr, für die bisher ein eigener Subalternoffizierskurs

bestand, in die Korpsoffizierschulen des gemeinsamen Heeres aufgenommen werden und daß ferner die Aufnahme dieser Offiziere in die Kriegsschule künftighin nach den für die Offiziere des gemeinsamen Heeres gültigen Grundsätzen erfolgt. Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, daß heuer zum erstenmal auch Trainoffiziere in die Korpsoffizierschulen aufgenommen wurden und zwar je drei in die Schulen zu Wien, Budapest und Lemberg.

Kunst und Wissenschaft.

Otto Ernst's Schulmeisteridyll „Das Jubiläum“, worin ein von sonniger Lebensfreude erfüllter Volksschullehrer über seinen streberhaften Kollegen einen moralischen Sieg davonträgt, wurde bei der Uraufführung im Altonaer Stadttheater äußerst beifällig aufgenommen.

Kaiser Wilhelm über Verdis „Othello“. Ueber Verdis Oper „Othello“, die letzthin am Hoftheater zu Braunschweig aufgeführt wurde, hat sich Kaiser Wilhelm dem dortigen Hofkapellmeister und mehreren Künstlern gegenüber dahin geäußert, daß ihm das Werk, welches er bisher nicht kannte, an und für sich nicht gefallen habe. Die Musik sei interessant, hinterlasse aber keinen bleibenden Eindruck und hafte nicht im Gedächtnisse.

Archäologische Funde in Italien. Aus Venedig wird geschrieben: Die letzten archäologischen Funde sind, wenn man die Ewige Stadt ausnimmt, vornehmlich in Reggio Calabria gemacht worden. Dort fand man in einem römischen Bauwerke aus dem späteren Kaiserreiche ein farbiges Mosaik auf. In einem breiten Saale sind parallel sieben biblische Darstellungen, von stilisierten geometrischen Streifen eingefäumt, zum Vorschein gekommen. In der Mitte dieser mehr oder weniger gut erhaltenen Mosaiken prangen Figuren von Tieren: Löwen, Tigern, Wildschweinen, Pferden und dergleichen mehr. Das Zentrum des Fußbodens füllt ein großes Medaillon, vier Meter im Durchmesser, einen galoppierenden, lorbeerbekränzten Krieger mit doppelter Lanze darstellend. Von diesem kam aber leider nur der Kopf bis zu den Schultern, der rechte Arm, die Hand und kaum das Roß zum Vorschein. Nach dem Stil zu urteilen, stammt das Mosaik aus dem dritten oder vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. — In Teramo kamen während der Ausgrabungen der Fundamente vom neuen Kommunalpalaste Gräfte ans Licht, die einer Nekropolis angehören. — In dem man zu Imola, einer Provinzstadt des Bolognesischen, auch Bischoffs, die Sakristei der San Spirito-Kirche demolierte, entdeckte man ein Marmorkreuz, auf dessen beiden Seiten sich ein roh ausgearbeiteter Christus in Halbrelief befindet. Der eine Heiland ist im äußersten Leid mit schmerzvoll herabhängendem Kopfe dargestellt, der andere mit einem klaren, zufriedenen Ausdruck. Das aufgefundenen Objekt ist ersten Versuchen christlicher Kunst anzureihen, wie sie für Prozeßionszwecke gemeißelt wurden.

Wer leiht Geld?

Einige hundert Gulden, die in längstens 10 Monaten einschließlich der Prozente zurückgezahlt werden, sofort aufzunehmen gesucht. — Anträge unter „Ehrensache“ an die Geschäftsstelle unseres Blattes. 187

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrog. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. Dez. 1905.
 Allgemeine Uebersicht:
 Die Wetterlage blieb unverändert: „Minimum im N, breites Band hohen Luftdruckes von B nach E über ganz Südeuropa“. In der Monarchie vorwiegend westliche Winde, trübes, im N wärmeres Wetter. An der Adria teilweise bewölkt, Nalmen und stauende E-Liche Brisen, ruhige See.
 Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Weiter bis leicht bewölkt, mäßige Brisen aus dem ersten Quadranten, kühl.
 Barometerstand 7 Uhr morgens 74.3, 2 Uhr nachm. 74.2
 Temperatur . . . 7 „ 6.9, 2 „ „ 9.4 C.
 Regenüberschuß für Pola: 219.5 mm.
 Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachm.

Unserer heutigen Nummer liegt eine zweiseitige Beilage bei.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Zu verkaufen:

- Blütenhonig**, rein, von meinem eigenen Bienenstande, können noch einige Kilogramm abgegeben werden. A. Kandolin, Via Opera Nr. 36. 183
- Kavalier-Uhren** extraflacher Form in Nidel-, Stahl-, Silber-, Zula- und Goldgehäusen, zu billigsten, realen Preisen. Gewissenhafte Garantie. Größtes Uhrengeschäft, Gold- und Silberwarenlager Karl Jorgo, Via Sergia 21, Pola. 95
- Christbäume** sehr starke Partie, wird in der Androna del Fieno, Casa Domenico Malusa, zu tief herabgesetzten Preisen verkauft. 171
- Billiges feinstes Mastgeflügel**, täglich geschlachtet, Indiane, Boularde, Brathühner, Enten sowie großer Vorrat an Eiern für die Feiertage. Via Promontore Nr. 14, hinter der Markthalle. 175
- Ludwig Malizky** Uhrmacher, Via Sergia Nr. 65, Pola. — Billige System Klockopf-Uhren zu 3, 4 und 5 K. 91

Zu vermieten:

- Möbl. Zimmer**, Villa Nuova, Via Muzio, neben der Taubenstation, zu vermieten. 148
- Verchiedenes:**
- Dienstmädchen**, anständig und häuslich, welches sich wird gesucht, auch mit Kindern besaffen muß. Anzufragen: Via Veterani Nr. 35, I. St. 185

Neue Bücher, von denen man spricht:
 Burckhardt: „Weltgeschichtliche Betrachtungen“ K 9.60
 Ebner-Eschenbach: „Unbesiegbare Macht“ K 7.50
 Reznicek: „Der Tanz“ K 7.50
 „Seestern 1906“: „Zusammenbruch der alten Welt“ K 3.60
 Neudeck: „Das kleine Buch der Technik“ K 6.—
 Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Anstich von St. Paulus-Bier!
 Sonntag den 24. und über die Weihnachtsfeiertage kommt in der Frühstückstube V. Hirsch, Via Sergia Nr. 10, das bestbekannte **St. Paulus-Bier** zum Ausschank.

Geschäft Vascotto
 61 - Via Sergia - 61
 Anlässlich der Weihnachtsfeiertage: Ankunft einer großartigen Auswahl von Halsbinden allerletzter Neuheit! Artikel für Geschenke. Grosse Auswahl in Spielwaren! Die schon bekannten Preise können jede Konkurrenz bestehen. 188

ANT. TRANFIĆ - POLA
 Via Sissano (früher Buchdruckerei J. Krmpotić & Co.)
Erste Lissaner Weinkellerei und Spezialität in **OLIVEN-OEL**
 Großes Assortiment und mäßige Preise. Muster werden auf Wunsch gratis zugestellt.

Bildhauer- u. Steinmetzatelier VITTORIO MADRIZ
 autorisierter Steinmetzmeister
 Pola, Circonvallazione Nr. 43.
 Ausführung jeder Arbeit in Stein, Marmor u. Zement. Spezialität für Grabdenkmäler Einfache und Mosaik-Altäre. Original-Dekorierungen von Häusern u. Villen. — Genauigkeit in der Ausführung. — **Billigste Preise!!**

Weihnachten

W = 1905! =

Trotz des kurzen Bestandes des „Polaer Morgenblattes“ zeigt sich schon jetzt, daß die stets zunehmende Beliebtheit des Blattes auch in bezug auf die Ankündigungen vorteilhaft zum Ausdruck kommt. — Jene Kaufleute und Gewerbetreibende, welche den Anzeigenteil benützen, haben die günstigsten Erfolge zu gewärtigen. Besonders für

Weihnachts-Anzeigen

ist das „Pol. Morgenbl.“ mit seinem den kaufkräftigen Ständen angehörenden Leserkreise bestens zu empfehlen. Die Preise sind im Verhältnisse zu der Verbreitung und dem Einflusse sehr billig. Die einspaltige Inseratenzeile kostet nur 16 Heller. Größere Anzeigen werden nach einem besonderen Tarife berechnet. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutende Ermäßigung. Sorgfältige typographische Ausstattung und vorteilhafte Platzierung der Weihnachtsanzeigen wird verbürgt. Gefällige Bestellungen werden erbeten an die

Geschäftsstelle des „Polaer Morgenblatt“
 Pola, Piazza Carli Nr. 1, II.

Neue Schleiferei-Werkstätte
 mit elektrischem Betriebe
FRATELLI CHESI
 Via Campo Marzio 5 und Via Sergia 26.
 Tadellose Ausführung jeder Schleiferarbeit und Politur von Schneidzeugen sowie Verkauf von garantiert echten Solinger Messern, Scheren, Feder- und Rasiermessern. — Billigste Preise! 179

Preise Zeiss - Doppel - Feldstecher
 mit erhöhter Plastik des Bildes.
 Lineare Vergrößerung: 4-fach „Feldstecher“ Mark 110, 6-fach Mk. 120, 8-fach Mk. 130; 5-fach „Jagdglas“ Mk. 175, 7 1/2-fach Mark 175; 10-fach „Feldstecher“ Mk. 185, 12-fach Mk. 185.
 Zu jedem Feldstecher bezw. Jagdglas wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben.
 Direkter Vertreter für Pola nur: **K. JORGO**
 Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21

Die Heiterethei.

68

Erzählung von Otto Ludwig.

Die Gesellen und der Lehrling hatten schon gegessen und die Wohnstube wieder verlassen; das Liesle ließ sich's noch schmecken, aber der Fritz und das Fräule warteten noch auf die Heiterethei. Die kam endlich, und nicht, wie man's von ihr hätte erwarten sollen, wenn man sie sonst kannte. Sonderbarerweise schien's, als habe sie nicht den Mut, hörbar aufzutreten. So freundlich das Fräule und der Fritz sie empfingen, so fröhlich das Liesle, das schon ganz hier zu Hause schien, ihr entgegenjubelte, ihr war immer, als hätte sie wenigstens einen Arm oder ein Bein draußen lassen sollen, als wär's unhöflich, daß sie so mit ihrem ganzen Körper hineingetreten. In des Herrgotts großer Stube, im Freien, und in ihrem Häuschen war sie wie in ihrem Eigentum. Auch wenn sie, bei großen Leuten in Arbeit, zum Essen in die Stube kam, erschien so nichts weniger als verlegen.

Aber da wollte sie auch nichts als essen, dann ging es wieder hinaus oder heim. Hierher dagegen kam sie mit dem Ansprüche, hier zu bleiben, das alles, was sie sah, als ihr Eigentum zu besitzen. Sie konnte den Gedanken nicht loswerden, die Leute müßten meinen, sie dränge sich auf, wenn sie's auch nicht merken ließen. Der Fritz wurde ihr immer fremder unter den fremden Umgebungen. Selbst mit dem Liesle konnte sie sich nicht gehaben, wie draußen oder daheim; es war ihr, als hätte das mehr Recht, hier zu sein, als sie, und doch fiel ihr hier jede Eigenwilligkeit des Kindes auf, die sie in ihrem Häuschen gar nicht bemerkt haben würde.

Das Fräule brachte nun das Essen und nötigte sie gutmütig und freundlich, als nur möglich war; aber die Heiterethei war nicht zu vermögen, einen Bissen anzurühren. Sie sagte, sie habe zu Hause schon gegessen. Den eigentlichen Grund verschwieg sie. Es war kein anderer, als das Gefühl, daß sie hier noch kein Essen verdient habe. Darum brückte sie auch die Freundlichkeit der Alten. Sie sollte so viel haben, und hatte nichts dafür getan und zweifelte, ob sie's würde können. Sie konnte nicht über den Gedanken eines Verhältnisses hinauskommen, das ihrem bisherigen mit großen Leuten entsprach.

Als die Alte wieder an ihre Arbeit ging und die Heiterethei ihr an die Hand gehen konnte, da ward ihr besser zu Mute.

Was war da alles in der Küche vorhanden! In ihrem Stübchen sich all diese Dinge, dieses Steingut, dieses Zinn, dieses blecherne Geschirr einen Augenblick lang als das Ihre zu denken, hätte sie jubeln gemacht wie ein Kind, aber die wirkliche körperliche Gegenwart bedrückte sie. Es war nicht, als wenn sie diese Dinge, sondern, als wenn diese Dinge sie besitzen sollten. Eine solche Beschränkung der persönlichen Freiheit liegt in jedem Besitze, und es ist begreiflich, daß Naturvölker das bleibende Eigentum als eine Last ansehen. Dann war die Alte langsam und mußte sich immer mühsam besinnen. Die Heiterethei konnte nicht, wie sie gewohnt war, rasch und in einem Zuge schaffen; es war, als müßte sie einem Stotternden zu Gefallen mit stottern. Das Mißverhältnis zwischen dem, was zu tun war, und der Langsamkeit mit der das Schaffen vor sich ging, war bis zum Vahnenden beängstigend. Sie sah nicht, wie sie auf diese Art sollte verdienen können, was man ihr bot, und zugleich war damit der einzige Weg abgeschnitten, auf dem sie überhaupt sich von etwas Bedrückendem zu befreien wußte.

Sie empfand, was ein seinem Bauer entzogener Vogel empfinden muß, als sie am Abende in ihr Häuschen zurückkehrte. Diese Nacht sollte sie noch mit dem Liesle darin schlafen, von morgen an beim Holbers-Fräule.

Sie hatte selber begriffen, daß der längere Aufenthalt in dem von dem Regen her noch ganz feuchten Häuschen das Kind krank machen müsse; jetzt reute sie's, nachgegeben zu haben. Es war ihr nichts geheißener worden; was sie getan hatte, hatte sie freiwillig getan; dennoch kam sie sich vor, wie in fremder Gewalt, und selbst in dem Vorschlage, die seitherige Schlafstelle zu verlassen, schien ihr nun der Fritz schon den Herrn gespielt zu haben.

Als sie ihr Häuschen und den alten Holunderbusch wieder sah, jubelte sie dem Kinde auf ihrem Arme zu: „Du bist mir wieder zu Haus, Liesle! Wenn die Welt recht schön sollt sein, müßt ich das Häusle da auf meinem Schiebkarren in die Welt hinein können fahren. Und wo's recht weit und lustig, da müßt ich's können hinstellen, einmal in einen Wald, ein andermal auf eine Wiesen. Und wo's uns nicht mehr gefiel, heidi! wären wir fort und lachten alle Leut' aus! Der Fritz könnt bei uns sein und auch das Fräule; das wär noch schöner. Aber ich müßt können machen, was und wie ich selber will; es sollt ihr Schaden gewiß nicht sein. Und ich müßt jeden Augenblick fort können.“

„Du bist ein närrisch Kind, Liesle,“ sagte sie, als sie die Kleine, die schon halb schlief, ins Bett brachte,

eigentlich zu sich selber. „Es ist noch gar nicht so weit; wir können ja jeden Tag noch fort. Das Häusle trägt uns niemand davon. Das müßt du dir nur immer vorstellen, und du wirst sehn, wie leicht die Sach' hernach geht.“

Und sie ging wirklich den andern Tag schon leichter. Der Fritz hatte mit dem Fräule gesprochen. Das sagte, als die Heiterethei kam: „Wenn ich müßt, daß du die Sach' allein müchtst machen, das wär mir eine große Lieb'. Du hast einen jungen Kopf, der kann sich leichter besinnen, und junge Händ' greifen rascher an. Aber es müßt' dir nicht zur Last sein.“

„Aber was denkt Ihr denn, Fräule?“ entgegnete die Heiterethei froh. „Ich müßt nur sehn, daß ich's auch so mach, wie Ihr's gern habt, und das könnt Ihr immerfort sagen.“

Nun ging ein ander Schaffen an, als das gestern war. Und je mehr die Heiterethei sah, wie das Fräule ihre Kraft und Geschicklichkeit bewunderte und sich darüber freute, desto besser ging's ihr von Händen. Sie versorgte nicht allein den ganzen Haushalt daheim, sie gewann Zeit, ganze Stunden auf den Wiesen dabei zu sein, und da gefiel ihr's doch am besten. Sie dachte sich den Fritz als ihren Bruder und das Fräule als ihre Mutter. Diese nahm die Pflege des Kindes über sich, und das gedieh sichtbar. So ging's von Tag zu Tag besser, bis der Fritz sie hat, zu bestimmen, wann die Hochzeit sein sollte. Sie hatte absichtlich den Gedanken daran sich fern gehalten. Sie begriff, der Leute wegen müßte dazu getan werden. Man kam herein, in acht Tagen sollte die Hochzeit sein. Aber von da an wachten all die alten Bedenken und Gefühle in ihr auf. An ihrem Fleiße wurde man keine Veränderung gewahr; er nahm eher zu, weil sie sich im Schaffen zu zerstreuen suchte. Aber es zeigte sich eine Empfindlichkeit, die in jedem gleichgültigsten Worte einen Vorwurf sah, weil sie sich bewußt war, Vorwürfe zu verdienen. Sich selber tröstete sie immer mit der Zukunft, die ihr in ihrem Häuschen blieb. Dennoch konnte sie es dem Fritz in Gedanken übelnehmen, daß er so wenig ihre Nähe suchte. Er hatte viel mit einem Zimmermann zu verkehren, er war viel auswärt's, und ihr schien es, er verlängere die Unterredung mit demselben absichtlich über das Nötige hinaus, um nur so lange ihrer los zu sein. Und es waren nur so wenige Tage mehr übrig, die sie noch beisammen sein sollten. Dazu bemerkte sie, daß man ein Geheimnis vor ihr hatte; bald ertappte sie einen Gesellen, bald den Lehrling auf einem Wink, den sie nicht bemerken sollte. Sie kam sich vor wie verraten und verkauft. Dann tränkte es sie, daß der

Als billigste Einkaufsquelle in der Manufakturwarenbranche empfiehlt sich das Manufakturwarenlager **Z. Rangan - Pola** gegenüber der neuen Markthalle Große **WEIHNACHTS-OCCASION!** Tücher, Schürzen, Blusen, Röcke u. Pelzwerk etc. zu **allerbilligsten Preisen!**

LEOPOLD OBERDORFER
Via Kandler — POLA — Via Kandler
empfehl jeden Freitag und Samstag frische
Blut- und Leberwürste
eigener Erzeugung. Ferners alle Gattungen von **Selchwaren und Würsten.**
Für Weihnachten!
Lebende Karpfen (Samstag früh)
Reiche Auswahl von Rehen, Hasen, Fasanen und steirischem Geflügel zu billigsten Tagespreisen.

Zivil- und Uniformschneider **Johann Marhan**
— POLA —
Foro (Hauptplatz) Nr. 5 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Uniformen und Herrenkleider nach neuester Mode zu billigsten Preisen. Größte Auswahl von Mustern modernster in- u. ausländischer Stoffe.

G. CUZZI - POLA
Gegründet im Jahre 1880 (HOTEL DE LA VILLE)
DEPOT
Pilsner Bier aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen | Sorgendorfer Bier aus der Brauerei der Grafen Thurn in Bleiburg
Niederlage des „Neudorfer Sauerbrunn“ bei Karlsbad ärztlich empfohlenes und vielfach prämiertes Mineralwasser.
Weingroßhandlung
mit großem Lager naturechter Istrianer, Österreicher u. Dalmatiner Weine. Spezialität: Lissaner Opollo, Wermut u. Marsala, verschiedene Flaschenweine, Champagner etc. alles zu mäßigen Preisen franko Wohnung, bezw. Bahn- oder Schiffsstation Pola.
Weinmuster werden franko zugeschickt.

Franz Hospodarz
Herren- und Damenschneiderei
Kammerlieferant Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog KARL STEFAN
Pola, Ecke der Via Giulia und Barbacani I. Stock
empfiehlt sich gelegentlich der bevorstehenden Saison den geehrten Kunden zur Anfertigung von Zivil-Herrenkleidern und Uniformen und beehrt sich gleichzeitig zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß er am 15. Dezember l. J. einen allen Anforderungen entsprechenden **DAMENSALON** eingerichtet und für denselben eine feine Wiener Damenschneiderin engagiert hat, welche Kleider von den einfachsten bis zu den feinsten Balltoiletten anfertigen wird.

Fritz keine Dienstleistung von ihr verlangte; zuweilen war sie auf dem Sprunge, ungerufen etwas zu bringen, Pfeife, Ausgeherod und dergleichen. Wenn er sie einmal bat, dachte sie: wenn er dich lieb hätt', tät er nicht so fremd. Und doch — verlangte er einmal etwas, ohne zu bitten, trat ihr das Blut ins Gesicht, daß er schon den Herrn spielen wollte, und fast täglich sagte sie ihm den ganzen Handel auf und drohte mit ihrer Flucht in ihr Häuschen. Das reute sie dann wieder, und in ihrem Aerger über sich selbst sagte sie ihm: „Ihr habt wohl recht, ich gehör nicht in so ein Haus. Ich kann's den großen Leuten einmal nicht recht machen.“ Dann sagte der Fritz: „Das ist uns nicht eingefallen, zu meinen, du gehörst nicht in unser Haus. Das weißt du selber recht gut. Und du bist doch nicht von selber gekommen; wir haben dich hergeholt. Aber du tust, als müßtest du dich gegen den Himmel wehren, wenn er nicht sollt auf dich fallen. Das ist mir, als dein Fieberhund. Du selber machst dir all die Vorwürf, über die du böß wirst, wir nicht. Ich tu dir keine Gewalt; und wären wir schon getraut, es wär nicht anders. Was du mir nicht zulieb tun magst, das verlang ich nicht.“ — Sie fühlte dann, daß er recht hatte, sie fühlte seine Liebe in seiner Geduld, und das vermehrte nur ihren Unwillen auf sich selbst und dadurch wiederum ihre Empfindlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Eine antike Saug- und Druckpumpe. In seinem dem Kaiser Augustus gewidmeten Werke über Architektur, das auch die verwandte Mechanik umfaßt, beschreibt Vitruvius eine unserer Feuerpfeile vergleichbare doppelte Saug- und Druckpumpe. Er nennt sie Ktesibische Maschine (Ctesibica machina) und bezeichnet sie demnach als eine Erfindung von Ktesibios, eines Bantischerers Sohn, der zwischen 260 und 200 v. Ch. zu Alexandria gelebt und gewirkt hat. Die Doppelpumpe des Ktesibios hat sein Schüler (zeitlich wollen ihn allerdings manche Gelehrte viel später ansehen), der bekanntere Heron von Alexandria, verbessert und in einem seiner Werke, der Schrift über Luftdruckmaschinen, besprochen. Eine dieser Beschreibung des Heron entsprechende Pumpe ist aus dem alten Castrum novum in der Gegend von Civita Vecchia in Mittel-Italien bekannt; sie ist aus Metall gefertigt, wie auch Ktesibios für seine Maschine Erz (Bronze) vorgeschrieben hat. Eine Abart dieser Spritzenpumpe des Ktesibios-Heron ist auch kürzlich zu Sablon bei Mey aus der an Altertumsfunden so ergiebigen Sandgrube des Herrn Bidingger herausgeholt und vom Eigentümer dem Museum zu Mey geschenkt worden. Diese Pumpe besteht aus einem — jetzt teilweise abgefallenen — Holzblock, in dem zwei Zylinder aus Blei, die Kolbenröhren oder Pumpenzylinder, stecken. Die Kolbenröhren setzen sich nach unten im Holzblock fort bis zur

Standfläche; durch diese Holzröhren gelangte das aufgefogene Wasser aus dem Wasserbehälter, in dem die Pumpe stand, in die bleiernen Kolbenröhren. Ferner führen von den Holzröhren unterhalb der Bleizylinder seitliche Gänge auswärts in einen Mittellasten, der in den Holzblock ausgehakt gewesen war, jetzt aber nicht mehr vorhanden ist. Erhalten sind ferner die beiden aus Holz gedrehten Kolben, welche, an Kolbenstangen befestigt, mit Hilfe eines Hebels auf und ab bewegt werden konnten, um abwechselnd das Wasser in die Pumpenzylinder einzuzaugen oder in den Mittellasten hineinzudrücken. Erhalten sind ferner drei Ventilkappen aus Blei; einstmals mit Leder oder sonstigem Stoff umwickelt und gedichtet, verschlossen zwei dieser Ventile den untersten Zugang zu den Kolbenröhren, während eines wohl an dem Zustusse zum Steigrohre angebracht gewesen ist, das über dem Mittellasten sich aufsetzte. Erhalten sind schließlich zwei Pfropfen, mit größtenteils erhaltenem Leder gedichtet und einer Bleiplatte beschwert, die wechselweise den Zutritt zum Mittellasten verstopfen oder, durch den Wasserdruck weggestoßen, öffneten. Daß diese jetzt aufgefundenen Pumpe bis in die Zeit der Römer-Herrschaft zurückreicht, darf nicht bezweifelt werden. Die Fundumstände beweisen dies. Die Pumpe stand in einer Tiefe von etwa sieben Meter unter der heutigen Bodenoberfläche inmitten einer viereckigen Bretterverhalung auf der Sohle eines verschütteten Brunnens, der von einer freistehenden Trockenmauer umschlossen war. Dem Fundstücke von Sablon kommt ohne Zweifel die Bezeichnung siphos zu; so nannten die Römer mit griechischem, ursprünglich wohl orientalischem oder ägyptischem Namen eine solche Pumpe. Sie fand besonders auch Verwendung bei Bekämpfung einer Feuerbrunst; die eine solche Feuerpumpe bedienten, hießen daher siphonarii (Spritzenmänner), wie sie unter dem militärisch organisierten Nachwächter- und Feuerlöschkorps der Stadt Rom, den vigiles, aufgeführt werden. Die siphones wirkten nicht gleich unseren Feuerpumpen, die durch Schläuche das Wasser in das Feuer schleudern, sondern sie pumpten offenbar aus Brunnen das Wasser in Behälter, aus denen in Eimern das Raß geschöpft und zur Brandstelle getragen wurde.

Vom Panamakanal. Ingenieur Randolf, einer der Erbauer des Panamakanals, versicherte, der Kanal werde 1916 betriebsfähig sein. Randolf ist der Ansicht, daß 125.000 Arbeiter zur Ausführung des Baues notwendig sein werden.

Die größte Stadt der Welt — hofft Neuyork im Jahre 1920 zu sein! Noch steht es hinter London zurück, aber die Zunahme der Bevölkerung und der Bodenfläche berechtigen die Neuyorker Bürger zu der stolzen Erwartung, daß ihre Vaterstadt nicht immer an zweiter Stelle bleiben wird. Nach der Berechnung eines Neuyorker Statistikers wird London im Jahre 1910 nur noch eine halbe Million Einwohner mehr als Neuyork haben, und wenn die Bevölkerung in gleichem Maße zunimmt, wird im Jahre 1920 Neuyork 2.848.000 Einwohner, London aber nur 3.940.000 haben. London hat den großen Vorzug, daß alle Ortshäfen und Dörfer ein Groß-London bilden, während Neuyork eine Anzahl außenliegender Orte umschließt, wie Jersey-City, die zu einem anderen Staate gehören. Die Rehrseite der Medaille für den Neuyorker „Größenwahn“ ist aber, daß auch die Ausgaben der Stadt Neuyork in beängstigendem Maße anwachsen. In den nächsten vier Jahren wird die Stadt für Tunnel-, Brückenbauten, Wasserversorgung und andere städtische Bedürfnisse fast 1600 Millionen Kronen ausgeben müssen!

Vom Büchertisch.

Neue Pfade zum alten Gott, 9 Bände von verschiedenen Verfassern: 1. Gott; von K. König. 2. Die Welt: an sich — für mich; von Ferdinand Gerstung. 3. Der Mensch, wie er sich selber findet; von A. Neumärker. 4. Jesus, wie er geschichtlich war; von A. Neumann. 5. Jesus, was er uns heute ist; von K. König. 6. Geist und ewiges Leben; von D. Graue. 7. (vergriffen!) Du sollst; von L. Nagaz. 8. Beten und moderner Mensch sein, wie sich beides zusammenreimt; von G. Wohlfahrt. 9. Persönliches Christentum; von D. Hering. Freiburg i. B. und Leipzig, Paul Wangel; jedes Bändchen ungefähr 2 Mark; alle zusammen 19 Mark 60 Pfennig. — Man erschrecke nicht über die Gesamtbezeichnung. Der Gott, zu dem diese Bücher führen wollen, ist „der alte“, und doch nicht der alte, denn die Weltanschauung, zu der sich die bekannten Verfasser bekennen, ist die des 20. Jahrhunderts. „Sie wollen“, wie es von ihnen heißt, „Steine weg schaffen, Verständniß schaffen für grundsätzliche Fragen, für religiöses Gut“. Sie stehen auf dem einzig richtigen Standpunkte, daß die Religion mit der Weltanschauung gleichen Schritt halten muß. Diesem Sage wird jeder Gebildete mit Freuden zustimmen; in diesem Sinne sind auch die Fragen nach Gott, Welt, Mensch, Geist, Sittlichkeit (leider ist das betreffende Bändchen vergriffen) und nach dem Ich im Christentum beantwortet, ohne Aufdringlichkeit, und in schöner, formvollendeter Sprache. Besonders wertvoll scheinen mir die beiden wunderschön geschriebenen Bändchen über Leben und Bedeutung Jesu zu sein. Wer Renan's „Leben Jesu“ — von den landläufigen süßlichen Bearbeitungen des Stoffes ganz abgesehen — nach der männlich-christlichen Seite hin unbefriedigt gelassen hat, der greife getrost zu diesem Bändchen. Das bekannte Opfer der Vernunft braucht er hier nicht zu bringen; es geht hier alles ganz natürlich zu. — Diese Sammlung gehört auf den Weihnachtstisch derjenigen, die sich auf dem Gebiete der Religion ein selbständiges Denken angewöhnt haben.

Vic. Kurt Holz.

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

Giovanni Negri
Pola, Via Sergia 24.
Großes Lager
von
Körben aus Weidenruten
für Reise,
Wäsche und Sendungen,
für Märkte und Bäcker,
für Blumen, in verschiedenen
Formaten, sowie
von Sesseln, Fauteuils,
Tambourets u. Kanapé's
aus gefärbtem Rohre.
Billigste Preise.

Al buon prezzo
Pola, Via Sergia 4.
Für **CHRISTKINDEL!**
Grosse Auswahl in mechanischen
SPIELWAREN!
Ausstattungen von
Christbäumen.
Gesellschafts- u. Familienspiele
sowie **PUPPEN** jeder Grösse.
Alles zu den
billigsten Preisen!
Niemand unterlasse, das Geschäft
„Al buon prezzo“
zu besuchen! 177

ENRICO PREGEL
(protokollierte Firma)
21 Via Sergia - POLA - Via Sergia 21
Größtes Lager
von
Galanterie- und Herren-Modewaren,
Sport-, Reise- und Toilette-Artikeln.
Weihnachts-Ausstellung
Tägliche Ankunft
moderner Neuheiten in Chinasilber, Kaiserzinn, Kupfer, Bronze, Holz, Leder, Keramik, Glas etc. etc.
Alpakka- u. Chinasilber-Waren der **Berndorfer Metallwarenfabrik ARTUR KRUPP,** Berndorf, werden zu **Original-Fabrikpreisen** verkauft.

E. Poduie
POLA, Via Sergia 37
empfiehlt für Weihnachten sein reichhaltiges Lager in allen Gattungen
Damenstoffen,
Barchent, Herren- und
Damenwäsche,
Teppiche, Bett-, Pferde- und
Wagendecken,
Modeartikeln
zu den bekannt
billigsten Preisen!!

Luigia Cervar
Pola, Via Veterani 19.
GROSSES LAGER
Nürnberger Waren,
Küchengeräte, Fayence,
Lampen samt Zubehör,
Spielwaren - Gasnetze,
Zylinder, Schulrequisiten,
Ansichtskarten, Christbäume
zu den billigsten Preisen.